

Byung Mu AHN  
Korea Theological Study Institute  
740-1 Yongdoo-dong  
Dong Dae Moon-Ku  
S e o u l  
KOREA

Oktober 1979

Liebe Freunde,

mit diesem Bericht möchte ich Sie wieder teilnehmen lassen an dem, was bei uns geschehen ist, seit meinem letzten Brief im Dezember 1978.

1. Wie Sie wissen, war ich eine relativ lange Zeit in Deutschland, um im November letzten Jahres an der Synode des EM in Stuttgart und an der Berliner Missionssynode teilzunehmen. Außerdem war ich Mitglied der koreanischen Delegation bei der Koreanisch-Deutschen Konsultation, die ebenfalls Ende letzten Jahres in Kaiserswerth stattfand. Danach hatte ich Gelegenheit, meinen zerbrochenen Körper etwas zu rehabilitieren. Das war allerdings nur möglich durch die warmen und freundlichen Hände der deutschen Kirche, konkret gesagt, das EMS hat mir diese Möglichkeit gegeben. Meine Gesundheit ist zwar nicht besser geworden, aber ich konnte einmal eine ruhigere Zeit haben und gleichzeitig Abstand nehmen von unserer gespannten Situation. Dadurch war es mir möglich, nüchtern und objektiv darüber nachzudenken. Wenn ich zurückdenke, war die Zeit in Deutschland doch von Bedeutung. Es war eine gute Gelegenheit, vielseitig Kontakt aufzunehmen und bei den verschiedensten Anlässen meine theologischen Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Ich hielt Vorträge und Predigten in Stuttgart, Berlin, Hamburg, Heidelberg, Karlsruhe, Kaiserswerth u. a. Orten. Auch hatte ich Gelegenheit, koreanische Gemeinden zu besuchen und dort Gespräche zu führen, Predigten und Vorträge zu halten. Dafür reiste ich nach Duisburg, Bochum, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Wiesbaden, Tübingen und Stuttgart. Es war so schön für mich, dass ich vielen neuen Freunden, die mir dem Namen nach schon bekannt waren, persönlich begegnen konnte und alte Freundschaften vertiefen und pflegen konnte. Wenn mein gesundheitlicher Zustand besser gewesen wäre, hätte ich mir gerne dafür noch mehr Zeit genommen. Aber alle Freunde haben sich Mühe gegeben, mich zu schonen, und gleichzeitig wollte ich auch den Deutschlandaufenthalt dazu benützen, mein Buch (Synoptische Studien), mit dem ich mich schon lange beschäftigte, fertig zu schreiben. Auf jeden Fall bin ich tief berührt von der Freundlichkeit, die mir von allen Seiten entgegengebracht wurde. Besonders kann ich nicht vergessen, wie sehr sich Dr. Glüer während meines Aufenthalts in Deutschland für mich eingesetzt hat und um mich besorgt war. Auch Pfarrer Park, Chong-Wha, der Mitarbeiter beim Dienst für Mission und Ökumene in der Württembergischen Landeskirche ist, hat sich bis zum letzten Moment solche Mühe mit mir gemacht. Also, ich bin mit Dankbarkeit erfüllt, wenn ich daran zurückdenke.

## **2. Bericht über die Arbeit des KTSI.**

Während meiner Abwesenheit haben meine Mitarbeiter im Institut alle Aufgaben, die vom Planungsausschuß bestimmt worden waren, verantwortungsvoll durchgeführt, und auch die Mitglieder des Exekutivausschusses haben sich viel Mühe gegeben. Professor Kim, Chong-Choon, der Vorsitzende, hat mich in dieser Zeit vertreten. Nach meiner Rückkehr habe ich allmählich angefangen, meine Aufgaben als Direktor des Theologischen Instituts wieder zu übernehmen, und ich bin weiterhin Fakultätsmitglied am Missionsbildungsinstitut. Allerdings muss ich meinen Tätigkeitsbereich leider weit mehr beschränken als früher.

Ich will nun im Folgenden die Arbeit des KTSI ein wenig näher schildern.

### **a. "Theologisches Denken".**

Wie Sie wissen, geben wir zwei Zeitschriften heraus. Eine davon ist eine Vierteljahreszeitschrift, die nach wie vor die einzige wissenschaftliche, theologische Zeitschrift in Korea ist. Wir nennen diese Zeitschrift "Theologisches Denken".

Jedes Heft hat einen Umfang von etwa 200 Seiten. Unser Planungsausschuß entscheidet darüber, welche Themen die Zeitschrift jeweils zum Inhalt haben soll. Wir veranstalten einmal im Vierteljahr ein Symposium über ein aktuelles Thema, dessen Zusammenfassung in der Zeitschrift erscheint. Die Zeitschrift übernimmt die Rolle des Wegweisers für unsere theologische Richtung. Die Verfasser der Artikel kommen aus verschiedenen Denominationen. Wir übertragen aber auch Artikel aus dem Ausland, die uns wichtig erscheinen. In Heft 23, das im letzten Winter herausgegeben wurde, haben wir uns mit dem theologischen Verständnis von "Arbeit" beschäftigt. Wir wollen durch diesen Beitrag zum Ausdruck bringen, welche Bedeutung die Bemühungen der Kirche unter der Arbeiterbevölkerung (Urban Industrial Mission) hat. Wie Sie sicher gehört haben, sind ja wegen der UIM-Arbeit große Spannungen zwischen Kirche und Regierung entstanden.

In Heft 24 haben wir dann das Thema "Theologie der Minchung" (Minchung = Volksmenge) behandelt. Dieses Thema ist bei uns z. Zt. das aktuellste Thema und zwar nicht allein im theologischen Bereich, sondern auch außerhalb der Kirche. Wir betrachten "Minchung" vom biblischen Begriff und gleichzeitig vom geschichtlichen Kontext her. Im Zusammenhang damit analysieren wir den kommunistischen Begriff "Proletariat". Der Begriff "Proletariat" charakterisiert ein Verständnis, das sich allein am wirtschaftlichen Aspekt orientiert. Wir jedoch verstehen "Minchung" nicht allein vom wirtschaftlichen Aspekt her, sondern erkennen darin die entfremdete, unterdrückte Schicht, eine Schicht, die nicht allein unter wirtschaftlicher Armut leidet, sondern politisch, kulturell und sozial entfremdet ist. Wir sehen aber einen gewissen Unterschied zwischen christlichem und nichtchristlichem Verständnis des Begriffs "Minchung". Nationalistisch ausgerichtete Menschen betonen "Minchung" als Hauptsubstanz des Volkes (Nation). Im Vergleich dazu hat beispielsweise in der Bibel der Begriff "Ochlos" im Markischen Sinne keineswegs national bedingten Charakter. Es ist also unsere Aufgabe, uns in unserer besonderen Situation, noch weiter mit "Minchung" theologisch zu beschäftigen und den Begriff klarer zu verstehen. Dieses Thema wird weiter aktuell diskutiert werden. Aus diesem Grunde fand Mitte Oktober in Seoul eine theologische Konsultation des CCA (Council of Churches in Asia) statt mit dem Hauptthema "Minchung". Koreaner hielten die Hauptvorträge und Theologen von außen, besonders aus dem asiatischen Bereich, leisteten objektive Kritik. Ein

Vortrag untersuchte "Minchung" von unserem geschichtlichen Kontext her, ein zweiter befasste sich mit dem wirtschaftlichen und sozialen Kontext und der letzte hat "Minchung" vom biblischen Aspekt her behandelt. Natürlich wollen wir auch hören, was in unseren Nachbarländern unter "Minchung" verstanden wird. Ich selbst habe bei der Konferenz den biblischen Begriff "Ochlos" behandelt.

In unserer Zeitschrift "Theologisches Denken" haben wir uns in Heft 25 auf die Theologie von Park, Hyong-Yong (1897-1978), der in der koreanischen Kirche beinahe ein Symbol für konservative Theologie ist, konzentriert. Er gehört sozusagen zur ersten Generation der koreanischen Theologen. Er hat seinerzeit im Princeton Seminar in den USA Theologie studiert. Als es dort zu einer Spaltung kam zwischen den Progressiven und Konservativen, hat er sich der konservativen Seite angeschlossen, die damals von dem führenden Theologen J. Gresham Machen (1881-1937), der das Westminster Seminar begründet hatte, geprägt wurde. Nach dem Studium hat Park, Hyong-Yong ab 1928 im theologischen Seminar in Pyong Yang gelehrt. Mit Ausbruch des 2. Weltkrieges musste allerdings das Seminar in Pyong Yang geschlossen werden. Park ging daraufhin in die Mandschurei, wo er den ganzen Krieg über weilte. Nach dem Krieg kam er nach Süd-Korea. Er hat hier bewusst die Tradition des theologischen Seminars in Pyong Yang repräsentiert. Er war Dogmatiker und hat umfangreiche Bücher herausgegeben. Allerdings, wie er auch selbst zugegeben hat, war er kein schöpferischer Theologe, sondern hat nur konservative Theologie übernommen und ins Koreanische übertragen. Er hat vor allem die Theologie von Louis Berkhoff, Charles Hodge, H. Bavinck u. a. aus Amerika und der holländisch-reformierten konservativen Theologie in Korea vertreten. Sein biblisches Verständnis basiert allerdings ganz auf der Verbalinspirations-Theorie, und er hat den Konservatismus im fundamentalen Sinne bis an sein Lebensende ganz radikal vertreten. Er hielt sich bis zu seinem Tod fest an das Westminster Credo. Park, Hyong-Yong hat als Koreaner zusammen mit den ersten Missionargenerationen aus Amerika einen entscheidenden Einfluß auf die koreanische Kirche ausgeübt. Sein extremer Konservatismus verursachte leider Spaltungen in der Koreanischen Presbyterianischen Kirche und er wurde schließlich ein Symbol für den Antikommunismus.

Das hatte zur Folge, dass schließlich aus einer einheitlichen Presbyterianischen Kirche vier "Köpfe" wurden. Sein Tod wurde zum Anlass für uns, über sein Dogma in kritischer Weise nachzudenken und während eines Symposiums zu behandeln. Die Teilnehmer kamen, was das theologische Verständnis angeht, aus verschiedenen "Lagern", also von extremen "Rechten" bis zu extremen "Linken". Sein Sohn, der sich bewusst als Nachfolger seines Vaters bezeichnet, nahm auch am Symposium teil. Im Anschluss an dieses Symposium haben wir im Planungsausschuß beschlossen, uns nächstes Mal mit der Theologie Kim Jay-Choons zu befassen. Er ist praktisch der Begründer der PROK und ein Symbol für die progressive Theologie in Korea. Nach Erscheinen des Heftes 25 bekamen wir ein ziemlich positives Echo. Bald wird nun das Winterheft (Nr. 26) herauskommen. Als Hauptthema wird darin der Dialog zwischen katholischer und evangelischer Theologie behandelt und wir werden uns als Text auf das Buch "Neues Glaubensbuch" konzentrieren, das von einem evangelischen und einem katholischen Theologen (Johannes Feiner und Lukas Fischer - Herder Verlag) herausgegeben wurde. Es gab in Korea schon seit einiger Zeit die Bemühung, einen Dialog mit der katholischen Kirche aufzubauen, aber es war nur äußerlich. Im gemeinsamen Kampf um Menschenrechte und Gerechtigkeit, haben die katholische und

die evangelische Kirche zum ersten Mal ein solidarisches Bewusstsein bekommen. Und in solcher Lage fanden wir dieses Buch, das über die Verschiedenheit hinweg die gemeinsame Basis klar dargestellt hat. Unser Institut hat in Zusammenarbeit mit dem "Institute for Theological Research" der Sogang Universität, die von den Jesuiten begründet wurde, das Buch ins Koreanische übertragen und herausgegeben. Beim Symposium werden auch beide Seiten mit gleicher Zahl vertreten sein. Wir sind schon gespannt, welches Ergebnis herauskommen wird.

#### **b. "Hyon Jon".**

Die kleine monatliche Zeitschrift "Hyon Jan" - "Dasein", die vor allem theologische Artikel für Laien enthält, haben wir im April dieses Jahres schließlich zum einhundertsten Mal herausgegeben. Inzwischen ist im Oktober schon Heft Nr. 105 erschienen. Die Zeitschrift hat etwa 50 Seiten Umfang. Neben mir als Hauptverfasser helfen Theologen aus den verschiedensten Denominationen. In diesem Heft konzentrieren wir uns auf biblische Arbeit und bemühen uns dabei, schwierige theologische Diskussionen zu vermeiden. Hauptziel ist, mit den Lesern gemeinsam die Bibel in unserer Situation zu betrachten, um dadurch unsere Identität zu finden. Als ich vor 10 Jahren entschieden habe, diese Zeitschrift herauszugeben - das war schon vor dem Bestehen des Forschungsinstituts - habe ich bewusst den Titel "Dasein" gewählt und zwar von einem gewissen geschichtlichen Bewusstsein her. Wir müssen lernen, wie man als Christ hier und jetzt leben soll. Wir leben als Christen weder auf einer Insel, noch auf dem Berg der Verklärung. Wir müssen mit Jesus den Berg hinuntersteigen, dorthin, wo die Menschen leiden, also in die Welt. Wir leben auch nicht nur so, dass wir in der einen Hand die Bibel, in der anderen die Zeitung haben, wie Karl Barth einmal geschildert hat, sondern wir leben direkt an der Front, wo der Kampf zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit ausgetragen wird. Das also ist das Bewusstsein, das hinter der Herausgabe der Zeitschrift "Dasein" steht. Es ist nicht sicher, dass das Heft seine Aufgabe erfüllt. Immerhin üben wir einen gewissen Einfluß aus. Bezeichnend ist, dass der Leserkreis sich ständig erweitert.

#### **c. Buch-Erscheinungen.**

Wie Sie wissen, geben wir jährlich auch einige Bücher heraus. Einige Jahre haben wir uns nur auf theologische Bücher auf verschiedenen Gebieten konzentriert, die die theologischen Hochschulen als Lehrbücher benützen. Es ist ein glückliches Phänomen, dass schon alle Bücher in mehreren Auflagen erscheinen konnten. Auch allgemeine theologische Bücher haben wir herausgegeben. Eine unserer letzten Erscheinungen ist das

Buch "Koreanisch-Neuzeitliche Geschichte" mit etwa 430 Seiten. Der Autor ist ein bekannter Journalist, der Chefredakteur einer großen Zeitung war und z. Zt. eng mit Christen den gemeinsamen Weg geht. Wir haben gewünscht, dass er die koreanische christliche Geschichte im Rahmen der koreanischen Geschichte objektiv betrachten soll. Unser Wunsch ist zwar nicht genügend erfüllt; dennoch hat er in diesem Buch klar dargestellt, dass die Träger unserer Geschichte nicht die Machtbesitzenden, sondern "Minchung" ist. Er hat uns eine Basis gezeigt, wie die koreanische christliche Geschichte erneut zu interpretieren ist, denn die Christen der Anfangszeit in Korea gehören durchaus der "Minchung"-Schicht an, vergleichbar den Mitgliedern der Gemeinde in Korinth, wie Paulus sie kurz geschildert hat. Wir befürchten, daß die koreanische Kirche ihren ursprünglichen eigenen Charakter verliert. Es ist von Bedeutung, dass dieses Buch ein Medium für den Dialog zwischen Christen und Nicht-

christen ist. Weil es sehr populär geworden ist, mussten wir schon die zweite Auflage herausgeben.

Ein zweites Buch, das in letzter Zeit erschienen ist, ist "Der gekreuzigte Gott" von J. Moltmann. Wir haben dieses Buch bewusst gewählt, um es ins Koreanische zu übertragen, weil wir gerade in der Leidenszeit stehen und uns von dort her die Sache mit Gott beschäftigt. Für uns ist im Vergleich zu dem Gott der Herrlichkeit, dem Sieger, dem Allmächtigen, der Gott, der leidend ist, tröstlicher. Einerseits haben wir die Neigung Wunder zu erwarten, andererseits haben wir solch ein Bedürfnis Gott noch näher zu spüren. Wir haben eine solche Tendenz, Gott im Leiden zu begegnen. Es ist glücklich, dass auch dieses Buch einen großen Leserkreis findet. Wir haben vor, bald eine 2. Auflage zu machen. über die weiteren geplanten fünf oder sechs Veröffentlichungen will ich Ihnen im nächsten Brief berichten.

#### **d. Theologische Laienschulung.**

Wie wir Ihnen schon öfters berichtet haben, veranstaltet unser Institut einen theologischen Kurs für Laien. Wir geben dafür eine dreistündige Vorlesung pro Woche und konzentrieren uns jeweils einen Monat lang auf ein Fach, so daß während dem siebenmonatigen Kurs sieben verschiedene Fächer behandelt werden. Die Vorlesungen werden von Professoren verschiedener theologischer Hochschulen gehalten. Auch die Kursteilnehmer sind ökumenisch zusammengesetzt. Für diesen Kurs verlangen wir bewusst einen finanziellen Beitrag von den Teilnehmern, so dass sich dieser Kurs finanziell selber trägt. Mit dieser Laienschulung haben wir schon im Herbst 1975 begonnen und es macht uns Freude, dass mehr Teilnehmer kommen als erwartet. Je nach Fach liegt die Teilnehmerzahl bei 40-30. Die Teilnehmer, die den Kurs vollständig besucht haben, bekommen beim Abschluss eine Anerkennungsurkunde.

#### **e. Forschungsprogramme.**

Außer den bereits erwähnten Aufgaben haben wir verschiedene Forschungsprogramme, für die wir alles in Korea vorhandene Material sammeln und bearbeiten. Als Forschungsinstitut ist das ja unsere wichtigste Aufgabe. Leider konnten wir aus verschiedenen Gründen diese Aufgabe noch nicht so erfüllen, wie wir wollen. Das Hauptziel ist, unseren koreanischen Theologen mit dieser Arbeit zu dienen. Wir wollen in Zukunft aber auch eine Rolle als Informationszentrum für das Ausland spielen.

### **3. Besucher.**

In diesem Jahr haben uns eine ganze Reihe deutscher Gäste besucht. Ich will Ihnen die Namen nennen:

Zunächst Bischof K. Scharf, der zusammen mit Pfarrer Albruschat und Herrn Hondrich, und das zweite Mal mit Herrn Pfarrer Klein die Kirche besucht und sich in besonderer Weise für den Gerichtsfall der christlichen Akademie eingesetzt hat. Präses von Heyl und auch Herr Pfarrer Albruschat kamen dann als offizielle Vertreter der EKD zur Prozess-Beobachtung. Wir sind sehr dankbar, dass die EKD durch diese Persönlichkeiten ihre Sorge und ihr Interesse gezeigt hat. Viele Menschen hier haben besonders Bischof Scharf gegenüber große Dankbarkeit gezeigt. Wir waren wirklich tief beein-

druckt, dass dieser alte Herr unseretwegen zweimal nacheinander nach Korea gekommen ist. Aber auch der Besuch von Herrn von Heyl war eine Überraschung für die koreanische Kirche. Im Frühjahr besuchte uns Pfarrer Gengnagel vom EMS in Stuttgart. Professor Bohren aus Heidelberg war Gast des Instituts und hat mehrere Vorträge gehalten und theologische Gespräche und Diskussionen geführt. Er war der erste praktische Theologe aus Deutschland. Das war besonders für unsere Pfarrer von großer Bedeutung. Die Besuche von OKR Hasse, Pfarrer Weissinger zusammen mit Pfarrer Sohn, Kyu-Tae, Pfarrer Guhrt (Generalsekretär des Reformierten Kirchenbundes in Deutschland), Pfarrer Hellhammer und Frau Steynberg, eine Schriftstellerin, haben uns auch viel Freude gebracht. Herr Weissinger, der als Vertreter der EKD und des EMS an der Synode der "Presbyterianischen Kirche in der Republik Korea" teilgenommen hat, hat einen guten Vortrag über die Industriemission in Deutschland gehalten. Dieser Tage erwarten wir Herrn Dr. Glüer, den jetzigen Referenten für Korea und Japan im Evangelischen Missionswerk in Südwestdeutschland.

Frau Schweizer ist inzwischen gut von ihrem Heimaturlaub zurückgekehrt und intensiv an ihrer Arbeit. Leider musste sie aus einem traurigen Anlass diesen Monat noch einmal kurz nach Deutschland: ihre Mutter ist gestorben. Wir alle nehmen großen Anteil. Außer den Aufgaben in unserem Institut und für die Schwesternschaft, hat Frau Schweizer noch eine andere Aufgabe übernommen. Es ist sozusagen eine Informationsarbeit in Form von Vorträgen über die deutsche evangelische Kirche. Es ist unser Wunsch, unsere Kenntnisse über die deutsche Kirche zu vertiefen. Es gibt wenige Leute in Korea, die wissen, was beispielsweise "Innere Mission", beziehungsweise "Diakonisches Werk" bedeutet. Auch ist es schwer für uns, die komplizierte Struktur der EKD zu verstehen. Vom geistlichen Erbe der Evang. Kirche in Deutschland können wir auch viel lernen. Sie hat inzwischen schon einige Themen ins Koreanische vorbereitet und damit begonnen, bei verschiedenen Gelegenheiten und auch in verschiedenen Gemeinden diese Information zu geben. Ich weiß, dass es für sie ein bisschen viel sein kann, aber sie macht ihre Arbeit mit Sendungsbewußtsein und Freude. Unsere Mitarbeiter Pfarrer Shin, Heung-Sup, Herr Lee, Chung-Hee, Herr Na, Haek-Chib, Frau Kim, Mi-Dong, Herr Kim, Kyung-Nam und Frl. Kim, Hyun-Nae arbeiten tüchtig und lassen Sie durch mich grüßen. Pfarrer Shin hat unlängst die Prüfung am NCC (Nationaler Kirchenrat) für ein Weiterstudium in Deutschland bestanden. Er hat vor, im nächsten Jahr nach Deutschland zu gehen, um zu promovieren.

Zusätzlich muss ich noch sagen, dass Herr Uwe Wissinger vom Berliner Missionswerk aus als Mitarbeiter der PROK nach Korea gesandt wurde. Er ist ganz intensiv mit dem koreanischen Sprachstudium beschäftigt. Wir erwarten von ihm, dass er über die guten Kenntnisse der Sprache ein echter Korea-Kenner wird, so dass es möglich wird, eine theologische und kulturelle Brücke zwischen beiden Ländern zu bauen.

Ich grüße Sie nun mit allen guten Wünschen für Sie und in herzlicher Verbundenheit

ihr

Byung Mu AHN

P.S. Zusammen mit Frau Schweizer bin ich gerade dabei, eine Information über die

Moon-Sekte ins Deutsche zusammenzufassen. Wir versprechen, dass diese Ihnen bald zugehen wird.

P.S. Ende Oktober: Inzwischen stehen wir ganz plötzlich vor einer großen politischen Wendezeit. Wie Sie gehört haben, ist Präsident Park, Chung-Hee von eigenen, engsten Leuten erschossen worden. Unsere Lage ist momentan ziemlich wackelig. Wir Christen sind ganz wach um zu erkennen, wie wir die nächsten Schritte machen sollen. In gewisser Hinsicht sind wir doch optimistisch. Unser Gefühl ist beides, Sorge und Freude.